Thomas Dudzak

Ich habe in den letzten beiden Jahren mit großer Leidenschaft die Funktion als Landesgeschäftsführer ausgeführt. Die Aufgabe war sowohl inhaltlich als auch zeitlich sehr fordernd, aber für die Vielzahl an Erfahrungen, die ich dabei sammeln konnte, bin ich sehr dankbar. Nach dem Wahlausgang am 1. September habe ich viele Gespräche geführt. Ich verstehe und unterstütze, dass die Partei nach dieser Niederlage einen politischen Neustart braucht. Mit Janina gibt es eine Kandidatin, die eine gute neue Landesgeschäftsführerin wäre. Die Frage, wie es in dieser Situation gelingt, das klare politische Aufbruchssignal mit notwendiger organisatorischer Kontinuität zu verbinden, trieb auch mich um. Daher möchte ich nach reiflicher Überlegung anbieten, meine Erfahrungen in der politischen Organisation und Administration in der WahlFabrik als Landesschatzmeister und damit – nach Satzung – als stv. Geschäftsführer der neuen politischen Führung zur Verfügung zu stellen, um meinen Beitrag zu leisten, dass dieser Neustart gelingen kann. Denn auch ein Übergang muss organisiert werden. Dabei ist klar: Es ist ein Angebot. Nicht mehr und nicht weniger. Die Entscheidung, ob ich, ob meine Erfahrungen für den Neustart gebraucht werden, obliegt einzig und allein dem Parteitag.

Aus Finanzsicht steht der Landesverband vor großen Herausforderungen. Steigenden Ausgaben stehen nach der Wahl rund 180.000 Euro Defizit für die künftige Finanzplanung gegenüber. Aus der staatlichen Parteienfinanzierung werden wir fast 30 Prozent weniger erwarten können. Die Aufgabe besteht nun darin, auch finanziell sicherzustellen, dass die Partei aktions-, kampagnen- und wahlkampffähig bleibt. Wie gelingt es, die Wahlkampfkasse auch künftig so zu füllen, dass wir auf dem bisherigen Niveau weiter Wahlkampf führen und Präsenz vor Ort zeigen können? Wir brauchen dazu einen Methodenmix: Viele Genossinnen haben bereits ihren Beitrag freiwillig erhöht, um die Partei zu unterstützen. Gespräche mit der Bundesebene laufen, wie Unterstützung im Länderfinanzausgleich aussehen kann. Gleichzeitig müssen wir unsere Finanzkonzeption aufgabenkritisch hinterfragen. In der Wahlfabrik haben wir bereits mit einer strukturellen Neuaufstellung begonnen, die wir 2020 zum Abschluss bringen müssen. In einer Strukturdebatte im Landesverband müssen wir vereinbaren, welche Aufgaben künftig auf welcher Parteiebene wahrgenommen werden. Was können Kreisverbände tun? Was muss das Land übernehmen? Und wo sehen wir auch den Bund in der Pflicht? Das Primat hat dabei die Sicherung der politischen Arbeit vor Ort. Wir sollten neuen Lösungen aufgeschlossen sein und uns an der geplanten zentralen Buchhaltung des Bundes beteiligen. Das wird uns nicht in den täglichen Aufgaben entlasten, kann aber Entlastung bei wiederkehrenden Aufgaben (Vorbereitung des Jahresabschlusses, Zuarbeiten zum Rechenschaftsbericht) bringen.

Die Herausforderungen sind vielfältig. Ich biete an, mit meinem Wissen an Lösungen mitzuwirken. Dafür kandidiere ich und bitte um eure Stimme.